

Universitätsstadt Tübingen

Büro des Oberbürgermeisters

Gertrud van Ackern, Telefon: 07071-204-1532

Gesch. Z.: BOB/

Vorlage

330/2013

Datum

07.08.2013

Berichtsvorlagezur Kenntnis im **Gemeinderat**zur Behandlung im **Ausschuss für Wirtschaft, Finanzen, Verwaltung, Energie und Umwelt**

Betreff: **Weiterentwicklung Bürgerbeteiligung****Bezug:** 19/2013**Anlagen:** 0

Zusammenfassung:

Nach der Bestandsaufnahme zur bisherigen Praxis der Bürgerbeteiligung mit den Anregungen und Folgerungen für die Zukunft, wird in der nächsten Phase schrittweise eine Handreichung für die Planungsverantwortlichen erarbeitet. Die Handreichung hat auch den Anspruch für die Öffentlichkeit die Beteiligungskultur und die Beteiligungsverfahren sichtbar und verständlich zu machen. Das Netzwerk Stadt GmbH wird im Gemeinderat am 24.10.13 die zentralen Ergebnisse der ersten Phase vorstellen.

Ziel:

Transparenz über das weitere Vorgehen zur Weiterentwicklung der Bürgerbeteiligung

Bericht:

1. Anlass / Problemstellung

Wie in Vorlage 19/2013 beschreiben, soll zur konzeptionellen Weiterentwicklung der mitgestaltenden Bürgerbeteiligung an kommunalen Planungs- und Entscheidungsprozessen in zwei Phasen eine Gesamtstrategie zur Bürgerbeteiligung erarbeitet und im kommunalen Alltagshandeln verankert werden. Die erste Phase der Bestandsaufnahme ist abgeschlossen.

2. Sachstand

Im ersten Halbjahr 2013 wurde eine Bestandsaufnahme mit Stärken-Schwächen Analyse und Impulsen zur Weiterentwicklung der Bürgerbeteiligung durchgeführt. Dabei ging es um die bisherige Praxis der Beteiligung, die Erfahrungen und Einschätzungen der Beteiligten und der Beteiligten sowie deren Anregungen und Folgerungen für die weitere Entwicklung der Bürgerbeteiligung. Mitte Mai stellte die Verwaltung den externen Beauftragten (Netzwerk Stadt GmbH, Klaus Selle) in neun ausgewählten Feldern Prozesse der Beteiligung unter vorgegebenen Kriterien vor.

Im Juni wurden beim Starkworkshop die grundlegenden Fragen für die Interviews besprochen, sowie Schlüsselpersonen benannt, die für ein Interview eingeladen werden sollten. Es wurden insgesamt 23 Interviews durchgeführt. Daran beteiligt waren Vertretungen der Politik und Schlüsselpersonen aus der Stadtgesellschaft. Im Rückkopplungsworkshop wurden die Ergebnisse und die Möglichkeiten der Weiterentwicklung vorgestellt und diskutiert. Herr Selle wird im Gemeinderat am 24.10.13 die wesentlichen Bestandteile vorstellen.

Zu den eindeutigen Stärken der Tübinger Bürgerbeteiligung gehören:

- der breite Konsens über die Notwendigkeit der Beteiligung,
- die Kontinuität und Verlässlichkeit,
- die frühzeitige, ergebnisoffene Beteiligung,
- die wachen und interessierten Tübingerinnen und Tübinger selbst,
- dass die Beteiligungsverfahren zu Ergebnissen führen.

Schwächen und damit Bereiche, für die Handlungsbedarf gesehen wird, sind

- unklare Spielregeln (am häufigsten genannt),
- die Dominanz der kommunalen Akteure,
- die Beteiligung immer der Gleichen,
- dass Tübingen kopflastig ist,
- dass Strategien fehlen und
- dass das Ehrenamt nicht ausreichend gewürdigt wird.

3. Vorgehen der Verwaltung

Für die zweite Phase, die Weiterentwicklung der Bürgerbeteiligung wird schrittweise eine Handreichung für die Planung von Beteiligungsprozessen entwickelt. Gleichzeitig soll es ein Produkt sein, aus dem die Öffentlichkeit ersehen kann, wer sich wie beteiligen kann, welche Schritte in den Verfahren vorgesehen sind und deren Möglichkeiten und Grenzen. Hierzu werden im nächsten Schritt die immer wieder angewendeten Methoden der Bürgerbeteiligung

gung abstrakt und anhand jeweils eines konkreten Beispiels nach einem vorgegebenen Schema (Inhalt, Beteiligte, Methode, Ergebnisse, Erfahrungen, Stärken, Grenzen) von der Verwaltung beschrieben.

Die sich daraus ergebenden Folgerungen und Konsequenzen für die Zukunft sind Grundlage für die bisher fehlende klare Richtschnur für Beteiligung („Spielregeln“). Zudem soll geprüft werden, ob neue Methoden eingeführt werden müssen, um bestimmte Ziele der Beteiligung, die derzeit noch nicht erreicht werden, zu erfüllen.

Zur Diskussion, Ergänzung, Korrektur, ob das entwickelte Vorgehen auch für die Öffentlichkeit transparent und nachvollziehbar ist, wird es ein geeignetes Beteiligungsverfahren geben.

Wie bereits beschrieben, war ein zentrales Ergebnis des Rückkoppelungsworkshops, dass die Beteiligten mehr Unabhängigkeit bei der Verfahrensgestaltung und Moderation, d. h. weniger Dominanz der Verwaltung, wünschen. Um eine größere Neutralität zu ermöglichen wurden im Haushalt 2014 20.000 € für unabhängige Prozessgestaltung eingestellt und mit einem Sperrvermerk versehen, der nach Vorlage eines konkreten Konzepts aufgehoben werden soll.

Der Prozess wird federführend durch das Büro des Oberbürgermeisters, der Beauftragten für Bürgerengagement gestaltet und ist auf ein Jahr angelegt. Die Netzwerk Stadt GmbH, Klaus Selle, wird zur Unterstützung bei Bedarf bei einzelnen Verfahrensschritten hinzugezogen.

4. Lösungsvarianten

Der Prozess zur Evaluation und Weiterentwicklung der Bürgerbeteiligung wird beendet.

5. Finanzielle Auswirkungen

Der Bedarf und der Umfang der externen Unterstützung werden im laufenden Prozess ermittelt und nach Aufwand berechnet. Die Kosten werden aus Projektmitteln der Beauftragten für Bürgerengagement finanziert.

6. Anlagen